

Roma Familien brauchen dringend Unterstützung!

Samstag, 23.05.2009

Seit **Dienstagabend**, 19.05.09, sind mehrere Romafamilien behelfsmäßig im Projekt NewYorck im Bethanien untergebracht. Der Anlass, den Familien schnell und unkompliziert die Hilfe zu leisten, war eine Polizeirazzia gegen sie im Görlitzerpark. Seit mehreren Tagen führte die Polizei dort Vertreibungs- und Einschüchterungsaktionen gegen sie durch.

Dazu gehörten nach Angaben der Roma massive nächtliche Störungen, bei denen PolizistInnen mit Taschenlampen nachts fast stündlich in deren Schlafstätte kamen um alle, einschließlich der vielen kleinen Kinder, aufzuwecken.

Am frühen Morgen des 19. Mai kam die Polizei mit einem größeren Aufgebot unter dem Vorwand, gegen die „Verwahrlosung“ der Kinder einschreiten zu müssen. Ein Mann wurde für mehrere Stunden festgenommen und ein Fahrzeug mit dem Großteil der wenigen Sachen der Gruppe wurde beschlagnahmt. Es wurde gedroht, den Eltern ihre Kinder wegzunehmen, wenn sie keine feste Unterkunft vorweisen könnten. Ein später eintreffender Vertreter des Jugendamtes bestand zunächst darauf die Familien zu trennen.

Aufmerksame PassantInnen und die Pfarrerin der nahe gelegenen Martha-Gemeinde griffen ein und alarmierten weitere Organisationen. Es kam zu mehrstündigen Verhandlungen mit der Polizei und einem Vertreter des Jugendamtes. Die ersten Stunden fanden diese an der Straße statt, während die Leute von der Polizei umstellt waren und keine Gelegenheit hatten, Essen für ihre Kinder zu holen oder Toiletten aufzusuchen. Erst auf Drängen der UnterstützerInnen war es schließlich möglich, auf das Gelände von Cabuwazi Kinderzirkus auszuweichen. Die New Yorck im Bethanien bot an, die Gruppe für zwei bis drei Tage aufzunehmen, worauf sich die Polizei und das Jugendamt nach langen Verhandlungen einließ. Die Regionalleitung des zuständigen Jugendamtes und ein Vertreter des Sozialamtes besuchten am **Mittwoch** die NewYorck und erklärten die Unterbringung für ausreichend, so dass kein Anlaß mehr gegeben sei, die Kinder aus ihren Familien zu nehmen. Allerdings seien sie ansonsten nicht für Roma mit EU-Bürgerschaft zuständig und könnten daher keine konkrete Hilfe bei der Versorgung leisten. Sie wollten jedoch am Montag einen **Runden Tisch** einberufen, um über eine längerfristige Unterbringungslösung zu beraten.

Die Abgeordneten der LINKEN Evrim Baba, frauenpolitischen Sprecherin, und Giyasettin Sayan, flüchtlingspolitischer Sprecher, besuchten am Mittwoch unabhängig voneinander ebenfalls die Familien in der NewYork. Beiden wurde ausdrücklich vermittelt, dass die NewYorck mit einer Unterbringung für mehr als drei Tage überfordert sei und sagten zu, sich bei der Sozialsenatorin Knake-Werner für eine schnelle Lösung einzusetzen. Frau Baba erklärte, dass dem Land für solche Notlagen Wohnungen zur Verfügung stünden und sie sich dafür einsetzen würde, dass diese genutzt werden können.

Nach einem ersten Hilferuf der UnterstützerInnen brachten Menschen dankenswerter Weise Nahrungsmittel und Hilfsgüter vorbei. Allerdings zeigte sich schnell, dass die Räumlichkeiten für die Unterbringung von etwa 50 Menschen einschließlich vieler Kinder extrem beengt sind und die Kapazitäten des Projektes nicht ausreichen, das Angebot über den Freitag hinaus zu verlängern.

Am Freitag suchten daher VertreterInnen der Romafamilien und UnterstützerInnen die zuständige Sozialsenatorin, Heidi Knake-Werner, auf, um auf die akute Notsituation aufmerksam zu machen und eine bessere Unterbringung bis zur Findung einer permanenten Lösung zu fordern. Zunächst wurde vom Senat nur das „Ausreisezentrum“ / Lager in der Motardstraße als Alternative angeboten, dessen Schließung antirassistische Gruppen wegen der menschenunwürdigen Bedingungen dort seit Jahren fordert. Die Romafamilien lehnten dies ab. Das Kreuzberger Bezirksamt und Giyasettin Sayan wurden in Verhandlungen um eine Unterbringung in städtischen Räumen in Kreuzberg einbezogen. Nach der Information vom Bezirk, eine solche Lösung hinge von der Zustimmung des Senats ab, und der mündlichen Zusage von Herrn Sayan, der Senat würde eine solche Lösung befürworten und finanziell absichern, verließ die Delegation den Sozialsenat. Die konkrete Umsetzung scheiterte dann jedoch, weil die beteiligten Institutionen die Verantwortung zwischen einander bis zum späten

Abend hin und her schoben. Angesichts dieser Notsituation wurde eine vorübergehende Lösung in leer stehenden Räumlichkeiten im Bethanien selbstbestimmt umgesetzt.

Am heutigen **Samstag** ruderten allerdings Bezirksbürgermeister Schulz und Herr Sayan wieder stark zurück und verlegten sich auf den Standpunkt, dass sich die Roma als EU Bürger und Touristen hier aufhielten und die Situation ein privates Problem der UnterstützerInnen sei, deren „Gäste“ sie ja nun mal seien.

Die Position der Familien:

Die Familien wollen als Familien zusammenbleiben. Sie möchten nicht, dass die Eltern von ihren Kindern getrennt werden, was bei einer Verteilung auf mehrere Obdachlosenheime zwangsläufig der Fall wäre. Auch die Verschiebung in das „Ausreisezentrum/Lager Motardstraße“ in Berlin Spandau, bekannt für seine menschenunwürdige Unterbringung, wie sie seitens der Behörden bisher vorgeschlagen wurde, ist nicht akzeptabel. Bei diesem Ort handelt es sich um einen Containertrakt ohne Anbindung an Infrastruktur.

Nach dem bisherigem Vorgehen der Polizei bestehen die sehr verständlichen Befürchtungen, dass sie, sobald sie getrennt und aus dem Blick der Öffentlichkeit verdrängt sind, weiterhin Repressionsmaßnahmen unterliegen. Aufgrund ihrer persönlichen Geschichte in Rumänien, wo sie durch alltäglichen Rassismus verfolgt, von tätlichen Übergriffe faschistischer Gardien bedroht und aus ihren Häusern vertrieben worden sind, kommen sie in ein Land, dass aufgrund seiner Geschichte zur Verantwortung verpflichtet ist.

Wie kann geholfen werden?

Bis eine gute Lösung für die Gäste gefunden wird und auch darüber hinaus, braucht es dringend Unterstützung bei der Unterbringung der rund 50 Menschen, darunter viele Kinder und Jugendliche. Bitte meldet euch, wenn ihr eventuell **Unterbringungsmöglichkeiten** für einen Teil der Familien habt, Decken und Matratzen zur Verfügung stellen könnt, Nahrungsmittel, Kindernahrung!, Windeln für Kleinstkinder, Hygieneartikel sowie andere Artikel des täglichen Lebens. Ebenso, wenn ihr bei der Vermittlung erster Sprachkenntnisse helfen könnt.

Für eine echte und menschenwürdige Lösung braucht es aber auch politischen Druck!!! Wir bitten alle, per Email, Post oder telefonisch Kontakt mit den oben genannten politisch Verantwortlichen aufzunehmen und die Forderungen nach

- feste Wohnmöglichkeit und Meldeadresse, so dass eine Hilfe zum Lebensunterhalt beantragt werden kann
- sozialpädagogische und medizinische Versorgung
- und den damit verbundenen Schul- und Kitabesuch der Kinder und Jugendlichen

zu unterstützen.

Wir bitten auch alle vernunftbegabten Menschen NICHT den diskriminierenden Schlagzeilen der Boulevardpresse anheim zu fallen, die die Roma per se als Diebe und Bettler abstempeln!

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Meldet euch bei der NewYorck (yorck59bleibt@gmx.net) oder kommt persönlich vorbei (Mariannenplatz 2, Bethanien Südflügel), z.B. am Sonntag um 15 Uhr.

Weitere Informationen versuchen wir auf <http://www.newyorck.net> aktuell zu halten.